

Auszug aus dem Protokoll des Regierungsrates des Kantons Zürich

KR-Nr. 142/2004

Sitzung vom 15. Juni 2004

885. Anfrage (Anlagepolitik der Beamtenversicherungskasse)

Kantonsrat Matthias Hauser, Hüntwangen, hat am 5. April 2004 folgende Anfrage eingereicht:

Die Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich (BVK) hat ihren Versicherten die Kurzversion des Geschäftsberichtes 2003 zukommen lassen. Aus dieser Information ist ersichtlich, dass die BVK nach wie vor eine Unterdeckung aufweist, wenn auch der Deckungsgrad von 85% (Ende März 2003) auf 90,9% (Jahresende) gestiegen ist. Infolge der begrenzten Risikofähigkeit durch die Unterdeckung senkte die BVK 2003 den Aktienanteil in ihrem Vermögen von 33% auf 26%.

Auf Grund dieser Information aus der Kurzversion des Geschäftsberichtes drängt sich eine nähere Befassung mit dem Aktienanteil und der Anlagepolitik der BVK auf. Dabei müssen auch Begebenheiten früherer Geschäftsjahre berücksichtigt werden.

Für folgende Fragen konnte ich anderweitig keine konkreten Auskünfte erhalten und ersuche daher den Regierungsrat um deren Beantwortung, die im Interesse aller Versicherten liegen dürfte:

1. Die Performance-Entwicklung des Aktienvermögens der BVK wird mit einem Referenzindex verglichen. Welches sind die wichtigsten Positionen in diesem Referenzindex, welches sind die wichtigsten Positionen im Aktienvermögen der BVK, und wie verhält sich die Performance des Referenzindex respektive des Aktienvermögens der BVK im Vergleich zum SMI?
2. In welcher Art und in welchem Ausmass und mit welcher Berater-tätigkeit sind finanziell, personell und beratend folgende Institutionen, Gesellschaften und Firmen miteinander verhangen: BVK, BT&T Asset Management, BT&T Time, ProKMU invest und die Beratungsfirma Complementa?
3. Sind kantonale Beamte, die in der BVK die Anlagepolitik mit bestimmen, auch mit persönlichen Finanzen in irgendeiner Art in den oben genannten Gesellschaften oder Firmen engagiert (zum Beispiel als Aktionäre oder Halter von anderen Beteiligungen) oder mit ihnen verbunden (zum Beispiel Honorare, Entschädigungen, Spesenvergütungen)?
4. Welchen Betrag umfassen allfällige Verluste, welche dem Vermögen der BVK durch die Beteiligung an oben genannten Gesellschaften entstanden ist?

5. Falls das BVK-Gesetz dahingehend geändert wird, dass die Monatsprämie zu 50% von der Arbeitnehmerin / dem Arbeitnehmer (Lohnabzüge) und der Arbeitgeberin / dem Arbeitgeber (Lohnnebenkosten) bezahlt wird, statt wie bis heute im Verhältnis 40% zu 60%, würde dann der Regierungsrat auch ein paritätisches Mitwirkungsrecht zwischen Regierung und Versicherten in der Verwaltungskommission der BVK befürworten?
6. Inwiefern konnte sichergestellt werden, dass die Beantwortung dieser Anfrage von anderen als direkt an der Anlagepolitik der BVK beteiligten Beamten vorbereitet und geführt wurde?

Auf Antrag der Finanzdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Matthias Hauser, Hüntwangen, wird wie folgt beantwortet:

Unter der Bezeichnung «Referenzindex» versteht man einen Massstab, an dem die Performance (Erfolg) einer einzelnen Anlage, einer Anlagekategorie oder eines Portfolios gemessen wird. An Stelle von Referenzindex spricht man auch von Referenzgrösse oder Benchmark. Als Referenzindex dienen etwa Obligationen- oder Aktienindices, die eine Kennzahl bezüglich der Kursentwicklung von Obligationen und Aktien an einer Börse darstellen. Seit 1996 veröffentlicht die BVK die Entwicklung des Gesamtvermögens sowie in den einzelnen Anlagekategorien, jeweils im Vergleich zum jeweiligen Benchmark, im Detail, wobei zusätzliche Kennzahlen wie Duration (durchschnittliche Kapitalbindungsdauer einer Obligation), Standardabweichung (im Sinne einer Risikokennzahl), die Aufteilung nach Schuldnerkategorien, die Währungszusammensetzung im Einzelnen dargelegt werden. Im jährlichen Geschäftsbericht werden die Bedeutungen dieser Fachausdrücke seit 1996 in einem Glossar erläutert (siehe Geschäftsbericht BVK 2002, Seiten 14–16).

Die Zusammensetzung eines Index richtet sich nach den Bestimmungen des jeweiligen Indexanbieters (z. B. Morgan Stanley Capital Index), wobei diese Indices oftmals wiederum in entsprechende Subindices (nach Ländern, Regionen, Branchen usw.) aufgliedert sind. Der Swiss Market Index etwa setzt sich aus den 26 Aktien der 25 grössten und umsatzstärksten inländischen Unternehmen zusammen, während der Swiss Performance Index das gesamte inländische Aktienuniversum umfasst und gegenwärtig 231 Titel umfasst. Wie in den Geschäftsberichten publiziert, wird die Entwicklung innerhalb der Aktienanlagen der BVK, je nach Anlagekategorie, wie folgt verglichen: Inländische Standardwerte im Vergleich zum Swiss Market Index (SMI), die exter-

nen Verwaltungsmandate in den Anlagen «Small & Mid Cap Schweiz» im Vergleich zum Swiss Performance Index (SPI Small & Mid Cap), die indexierten ausländischen Aktienanlagen im Vergleich zu den Regionenindices des MSCI (gemäss strategischer Gewichtung der BVK), die externen Verwaltungsmandate «Small & Mid Cap USA» im Vergleich zum Russell 2500. Die jeweils zehn bedeutendsten Positionen innerhalb der inländischen Standardwerte der BVK werden seit 1996 in den Geschäftsberichten aufgeführt, ebenso die Performance des SMI-Depots im Vergleich zum SMI-Index (siehe Geschäftsbericht BVK 2002, Seite 29). Die Performance 2003 des SMI-Depots bezifferte sich auf 16,5% bei einem Risiko von 16,9% (Standardabweichung), was einem Zuwachs von 228,5 Mio. Franken entspricht. Der SMI-Index (einschliesslich Dividenden) erzielte demgegenüber einen Zuwachs von 20,9% bei einer Standardabweichung von 20,5%. Die extern bewirtschafteten inländischen Aktienmandate «Small & Mid Caps» treffen eine Auswahl über jene Aktien im SPI-Universum, die jeweils als attraktiv beurteilt werden. Die Zusammensetzung der in den Mandaten aufgeführten Aktien unterliegt wegen der aktiven Bewirtschaftung regelmässigen Veränderungen und berücksichtigt in der Regel bis zu 40 inländische Aktien, weshalb eine Auflistung von geringem Informationsnutzen sein dürfte. Die konsolidierte Performance 2003 der Mandate bezifferte sich auf 30,8% (Standardabweichung: 21,6%) oder einem Wertanstieg von 62,8 Mio. Franken; der Benchmark verzeichnete demgegenüber einen Anstieg von 35% bei einer Standardabweichung von 24,5%.

Die Complementa Investment-Controlling AG ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in St. Gallen und bezweckt die Beratung in Fragen der finanziellen Führung und Anlageorganisation, das Controlling von Finanzierungsprozessen und Kapitalanlagen sowie die Übernahme von Spezialmandaten im Rahmen der finanziellen Berichterstattung. Die Zusammenarbeit zwischen der Complementa AG und der Finanzdirektion geht auf das Jahr 1991 zurück. Die Dienstleistungen der Complementa AG, die in den Folgejahren im Zuge der internationalen Diversifikation der Anlagestrategie der BVK und der Berücksichtigung neuer Anlageinstrumente erweitert wurden, umfassen die Beratung der Finanzdirektion bezüglich der Festlegung eines langfristigen Investitionsleitbildes, beruhend auf den versicherungstechnischen Vorgaben, die Beurteilung der Risikofähigkeit der Personalvorsorgeeinrichtung sowie die Evaluation der strategischen Mittelverteilung der Kapitalanlagen der Beamtenversicherungskasse in Zusammenarbeit mit der Finanzdirektion. Die Complementa AG ist zudem für die Aufbereitung Controllingrelevanter Informationen, die Bewirtschaftung der Datenbanken, das Führen einer revisionstauglichen Wertschriftenbuchhaltung, die Perfor-

mancemessung und -analyse und die Auswertung von Managementinformationen für die Finanzdirektion verantwortlich. In diesem Zusammenhang obliegt ihr die laufende Überwachung der Wertschriftentransaktionen und der Mittelallokation in Einklang mit dem jährlichen Anlagekonzept, die periodische Berichterstattung über die Vermögensbewirtschaftung sowie halbjährliche Controlling-Berichte (Investment Audits) zuhanden der Entscheidungsträger. Der gegenwärtige Umfang der von der Complementa AG zu erbringenden Dienstleistungen ist im Mandatsvertrag vom 10. Januar 2003 festgelegt. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Beteiligungsverhältnisse irgendwelcher Art zur Gesellschaft.

Unter der Firma BT&T Asset Management AG besteht eine Aktiengesellschaft gemäss Art. 620ff. OR mit Sitz in Urdorf. Laut Statuten bezweckt die Gesellschaft die Beratung und Erbringung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit Vermögensverwaltungen sowie mit Treuhandgeschäften aller Art wie Übernahme von Gesellschaftsverwaltungen, Unternehmensberatungen, Buchhaltungen und Revisionen. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 2 Mio. Franken und ist eingeteilt in 400 000 Namenaktien mit einem Nennwert von je Fr. 5. Das Aktienkapital ist voll liberiert. Im Rahmen der Restrukturierung der Gesellschaft (Kapitalherabsetzung) und der gleichzeitigen Sacheinlage in Form von Aktien der BT&T Asset Management AG vom 16. Mai 2003 besitzt die BVK 208 000 Namenaktien der BT&T Holding AG mit Sitz in St. Gallen. Die Gesellschaft bezweckt den Erwerb und die Veräusserung, vor allem das dauernde Halten von Beteiligungen an anderen Unternehmen. Die Gesellschaft kann Anleihen aufnehmen, gewerbliche Schutzrechte und Knowhow erwerben, verwerten und veräussern. Das Aktienkapital ist eingeteilt in 1 800 000 Namenaktien zu einem Nominalwert von 1 Franken. Die am 1. Juli 2003 durch Fusion der ehemaligen BT&T Time und BT&T LIFE entstandene BT&T TIMELIFE ist eine an der Schweizer Börse kotierte Beteiligungsgesellschaft mit Sitz in St. Gallen. Deren Tätigkeit umfasst Investitionen in die Themenbereiche Technologie, Telekommunikation und Life Sciences. Das Aktienkapital besteht aus 16 361 600 Inhaberaktien zu einem Nominalwert von Fr. 2 (per 31. Dezember 2003). Die BVK investierte erstmals 1995 in diese Beteiligungsgesellschaft und beteiligte sich in der Folge mit 16,6% am Aktienkapital. Im Rahmen der Reduktion der Aktienexposure bzw. des Verkaufs der Beteiligungsgesellschaften wurden sämtliche Aktien im Anlagejahr 2003 verkauft. Für weitere Informationen zur Geschäftstätigkeit dieser Investmentgesellschaft verweisen wir auf den öffentlich zugänglichen Jahresbericht 2003.

Die ProKMU invest AG war eine an der Berner Börse kotierte Gesellschaft, welche die Förderung und Erhaltung zukunftsfähiger inländischer KMU mit aktuellen Liquiditätsproblemen bezweckte. Die Gesellschaft stellte den Unternehmen Risikokapital zur Verfügung und unterstützte sie zusätzlich mit Managementberatung. Zum Zeitpunkt der Beteiligung im Jahr 1998 sowie der Kapitalerhöhung im Juli 2000 war die BVK von den langfristigen Erfolgchancen dieses Unternehmens überzeugt. Nachdem Zweifel an der Werthaltigkeit der Anlage aufgekommen waren, beauftragte die BVK im Frühjahr 2003 eine ausserstehende Firma damit, Bilanz und Erfolgsrechnung der Gesellschaft sowie die Werthaltigkeit der Aktie eingehend zu durchleuchten. Die Skepsis der BVK in Bezug auf dieses Engagement bestätigte sich. Der kumulierte Verlust der Gesellschaft seit der Kapitalerhöhung belief sich auf 40 Mio. Franken, der Zerfall der Liquidität war Besorgnis erregend und die Bewertungsmethoden fielen allzu optimistisch aus. Im Gegensatz zu anderen gewichtigen institutionellen Aktionären entschied sich die BVK, die Entwicklung nicht passiv hinzunehmen, sondern in aktiver Wahrnehmung ihrer Aktionärsinteressen die Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung durchzuführen, die schliesslich am 19. Januar 2004 die Liquidation der Gesellschaft beschloss. Die entsprechende Mitteilung wurde im Anschluss daran im Februar/März 2004 auf der Website der BVK publiziert.

Die innerhalb der BVK für die Kapitalbewirtschaftung zuständigen Mitarbeiter hielten während einer gewissen Zeitperiode Aktien der an der Börse kotierten BT&T Time. Über die diesbezüglichen Beteiligungen, die stets einen geringen Umfang aufwiesen, wurde der externen Revisionsgesellschaft im Rahmen der seit 1995 durchgeführten jährlichen Überprüfung der privaten Anlagetätigkeit der Mitarbeiter der Vermögensverwaltung umfassend Rechenschaft abgelegt. Anderweitige Beteiligungen finanzieller Natur bestanden und bestehen nicht.

Die ersten Anlagen in Beteiligungsgesellschaften bzw. Brancheninvestitionen erfolgten zu Beginn der 90er-Jahre. Rückblickend ist festzustellen, dass derartige Anlagen einem starken Zyklus unterworfen sind und Gewinne nur durch ein aktives Trading erzielt werden konnten, jedoch weniger durch eine «Buy-and-Hold-Strategie». Die ersten Investitionen in BT&T erfolgten im Jahre 1995, wobei die Aktien bis zum Börseneinbruch im März 2000 überdurchschnittliche Kursanstiege verzeichneten. Im Laufe der Folgejahre sowie vor dem Hintergrund der Diskussionen des Sektoransatzes versus Länderansatz anlässlich der Einführung eines einheitlichen europäischen Wirtschaftsraumes 1998/99 verfolgte die BVK schwergewichtig nach wie vor einen Länder- bzw. Regionenansatz (für die indexierten ausländischen Aktienanlagen), je-

doch ergänzend hierzu die verstärkte Implementation von branchenorientierten Anlagen einerseits sowie von Anlagen in klein- und mittelgrosskapitalisierten Aktienanlagen in der Schweiz und den USA («Small & Mid Caps») andererseits. Ebenso erfolgten in der Anlagekategorie «Private Equity» ab 1997, nachdem die ersten Erfahrungen mit diesen Anlageinstrumenten seit 1995 mehrheitlich positiv ausfielen, eine Ausweitung der Anlagen im Rahmen des Anlagekonzeptes bzw. des jährlich zur Verfügung stehenden Anlagebudgets. Diese Anlagestrategie, vor allem die Diversifikation in ausländische Märkte sowie die jährlich zunehmende Aktienquote, führte, begünstigt durch die Marktentwicklung, über die Jahre zur nachstehend aufgeführten Vermögensentwicklung. Seit Umstellung der Bilanz auf Marktbewertung der Anlagen (1995) entwickelten sich der Vermögensertrag, die Bilanzsumme, die Aktienquote sowie der Deckungsgrad wie folgt (Quelle: Geschäftsberichte BVK):

Jahr	Vermögensertrag (in Franken)	Bilanzsumme (in Franken)	Aktienquote	Deckungsgrad (inkl. Reserven)
1995	2 112,9 Mio.	11 979,4 Mio.	30,8%	98,8%
1996	1 804,4 Mio.	13 644,9 Mio.	34,0%	112,5%
1997	2 154,7 Mio.	15 832,7 Mio.	37,8%	119,4%
1998	1 372,4 Mio.	17 058,9 Mio.	39,6%	122,0%
1999	2 376,5 Mio.	19 138,3 Mio.	48,1%	129,7%
2000	149,7 Mio.	19 203,6 Mio.	46,7%	118,2%
2001	-1 280,8 Mio.	17 761,9 Mio.	42,3%	104,2%
2002	-2 147,7 Mio.	18 058,7 Mio.	32,6%	88,1%
2003	1 174,9 Mio.	18 719,7 Mio.	25,9%	90,9%

Nachdem die Beteiligung in der BT&T Time bis Februar 2000, in Einklang mit den ausserordentlichen Kurssteigerungen an den globalen Aktienmärkten, einen Wertzuwachs von rund 400 Mio. Franken verzeichnete, bedeutete der 10. März 2000 die einsetzende Trendumkehr an den Finanzmärkten und das Ende der zehnjährigen Börsenhausse. Ab diesem Zeitpunkt verzeichneten vorerst die ausländischen Aktienmärkte anhaltende Kursrückgänge, wobei in den beiden Folgejahren 2001 (SMI: -20,2%) und 2002 (SMI: -26,6%) auch der inländische Aktienmarkt arg in Mitleidenschaft gezogen wurde. In Bezug auf die Beteiligung an der BT&T Gruppe verzeichnete die BVK seit dem Börseneinbruch im Frühjahr 2000 einen Verlust (gemessen am Einstandswert) von 274 Mio. Franken in der Zeitperiode von rund vier Jahren. In Bezug auf das durchschnittliche Gesamtvermögen 2000 bis 2003 von 17 284 Mio. Franken entspricht dies einem Verlust von 1,59% oder durchschnittlich rund 0,4% pro Jahr. Die Werteinbussen, insbesondere der Beteiligungsgesellschaften, beruhen hierbei nicht nur auf der verheerenden Kursentwicklung an den Aktienmärkten im Allgemeinen bzw. des

Technologiesektors im Besonderen, sondern auch auf einem Anlageprozess, der sich als nicht krisenresistent erwiesen hat. Darüber hinaus trugen auch endogene Faktoren (Market Making-Vertrag, zu hohe Fixkosten im Vergleich zu den erzielten Ergebnissen, zunehmend in der Kritik stehende Entschädigungsmodelle, zu hoher Abschlag zum inneren Wert oder Net Asset Value usw.) dazu bei, dass eine Mehrheit der inländischen Beteiligungsgesellschaften einen irreparablen Reputationschaden erlitt und einem zunehmenden Streik der Anlegerschaft ausgesetzt ist. Die ungenügende Umsetzung einer zumindest marktkonformen Anlageperformance just in Zeiten von – wenn auch aussergewöhnlichen – Börseneinbrüchen lassen zahlreiche dieser Anlagen heute als «Schönwetterprodukte» erscheinen. In Bezug auf die Beteiligung an der ProKMU invest AG ist auf Grund des inzwischen vorliegenden Berichtes des Liquidators festzuhalten, dass die kritische finanzielle Lage sich als noch erheblich schlechter darstellte als befürchtet. Die von den ehemaligen Organen an der ausserordentlichen Generalversammlung dargestellte finanzielle und betriebswirtschaftliche Lage der Gesellschaft sowie deren Zukunftsaussichten entsprachen in keiner Weise mehr den tatsächlichen Verhältnissen. Die für die Liquidation verantwortlichen Organe haben im Gegenteil eine Firmengruppe angetroffen, die kurz vor dem totalen Zusammenbruch stand. Die Wertberichtigung auf diesem Engagement der BVK bezifferte sich auf insgesamt 14,5 Mio. Franken, was 0,09% am Gesamtvermögen der BVK 2003 von 16736 Mio. Franken entspricht.

So ernüchternd und enttäuschend die Ergebnisse auf einzelnen Anlageprodukten in den Jahren 2000 bis 2002 waren, wofür die BVK auch herber Kritik ausgesetzt war, so begrenzt sind deren Auswirkungen in Bezug auf die gegenwärtige finanzielle Lage der Vorsorgeeinrichtung. Der Grund der gegenwärtigen Unterdeckung der BVK ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass nach den bereits heftigen Kurseinbrüchen an den internationalen Aktienmärkten im Jahr 2001 die damalige Aktienquote von 42,3% nicht frühzeitig gesenkt wurde. Die damalige Beurteilung der weiteren Aussichten an den Aktienmärkten erwies sich im Nachhinein als zu optimistisch. Darüber hinaus gilt es auch die Mittelabflüsse der ab 1. Juli 1998 auf Grund der guten Rechnungsergebnisse der Vorjahre gewährten Beitragsherabsetzung zu berücksichtigen. Die Beitragsherabsetzungen sowie Rentenerhöhungen, die vom 1. Juli 1998 bis 31. Dezember 2001 den Arbeitgebern, Destinatären wie Rentnerinnen und Rentnern gewährt werden konnten, bezifferten sich laut Darstellung des Versicherungsexperten auf insgesamt 1366 Mio. Franken. So hätte die BVK laut Berechnung des Investment Controllers, unter Berücksichtigung des im Jahr 2000 vollzogenen Primats-

wechsels, ohne die Beitragsherabsetzungen selbst im katastrophalen Anlagejahr 2002 noch einen Deckungsgrad von 102% (effektiv: 88,1%), im Jahr 2003 einen solchen von 109% (effektiv: 90,9%) aufgewiesen. Ohne die Fehlentwicklungen und -beurteilungen im Bereich der Branchendiversifikation oder der Allokation von Risikokapital für inländische KMU hiermit in Abrede zu stellen, misst sich der Erfolg oder Misserfolg der Bewirtschaftung der Kapitalanlagen der BVK letztlich nach den strategischen Entscheidungen. Sowohl die nicht frühzeitige Senkung der Aktienquote in den Jahren 2001/2002 als auch die Beitragsherabsetzungen 1998/2001 nahmen – im Nachhinein betrachtet – in ungenügendem Ausmass auf die Wahrscheinlichkeit eines von Umfang und Dauer her aussergewöhnlichen Börseneinbruchs, wie er letztmals vor dreissig Jahren zu verzeichnen war, Rücksicht.

Die Einführung eines paritätischen Beitragsverhältnisses zwischen Arbeitgeber und Versicherten hätte keine Änderung der Mitwirkungsrechte der Versicherten in der Verwaltungskommission der BVK zur Folge. Die Verwaltungskommission setzt sich heute aus 16 Mitgliedern zusammen, die durch den Regierungsrat gewählt werden. Acht Mitglieder werden auf Vorschlag der Personalverbände gewählt, die übrigen acht Mitglieder werden vom Regierungsrat bestimmt. Bei den Letzteren sind das Obergericht und die angeschlossenen Arbeitgeber angemessen zu berücksichtigen. Die personelle Zusammensetzung der Verwaltungskommission kann der Website der BVK entnommen werden. Damit ist die paritätische Mitwirkung der Versicherten schon unter dem heutigen Beitragsverhältnis verwirklicht. Das Gleiche gilt, wenn die BVK in eine Stiftung des privaten Rechts übergeführt wird. Im Stiftungsrat müssen die Versicherten im Verhältnis zum Arbeitgeber – unabhängig vom Beitragsverhältnis – paritätisch vertreten sein.

Die Beantwortung der vorliegenden Anfrage erfolgte unter Federführung der BVK. Die BVK verfügt hierbei auf Grund des 1990 eingeführten Controllingprozesses, einer extern durchgeführten Wertschriftenbuchhaltung, monatlicher Performanceauswertungen sowie detaillierter, halbjährlicher Investment Audits über eine jederzeit nachvollziehbare, transparente Belegdokumentation. Darüber hinaus nahm und nimmt die BVK ihre Informationspflichten gegenüber den verantwortlichen Organen jederzeit wahr, indem die Finanzdirektion, der Regierungsrat, der Anlageausschuss der Verwaltungskommission der BVK sowie die Revisionsgesellschaft sowohl in guten wie in schwierigen Zeiten über den Erfolg oder Misserfolg im Anlagebereich laufend und frühzeitig in Kenntnis gesetzt werden. Dies war sowohl im Fall der besagten Beteiligungen wie auch einer Vielzahl anderer Anlageentscheidungen in den vergangenen 15 Jahren der Fall. Dementsprechend

wurde im Rahmen der Revision der Jahresrechnung 2002 der BVK ausführlich und kritisch zur Beteiligung an der BT&T Gruppe Stellung genommen (Management Letter an die Finanzkontrolle zur Jahresrechnung 2002 vom 30. Mai 2003). Dieser Bericht wurde wie üblich auch der Finanzkommission des Kantonsrates zugestellt. Die BVK verschliesst sich nicht der Kritik, wo diese begründet ist, ist jedoch professionell genug, Fehlbeurteilungen zu korrigieren und die erforderlichen Massnahmen einzuleiten und umzusetzen, wie dies auf Grund der veränderten Situation an den Finanzmärkten seit 2002 in manchen Bereichen der Fall ist. Die heute thematisierten Fragen sind denn auch nicht neu; die Antworten hätten weitestgehend bereits veröffentlichten Dokumentationen und der Fachpresse entnommen werden können. Die BVK vermochte in den vergangenen 15 Jahren den Deckungsgrad von 82% im Jahr 1989 auf annähernd 130% im Jahr 1999 zu steigern. Der Rückschlag in den Jahren 2001/2002 beruht vor allem auf einer zu optimistischen Einschätzung der zukünftigen Marktentwicklung und einer ab 2001 immer noch zu positiven Beurteilung der Erfolgchancen an den Aktienmärkten. Die BVK hat die erforderlichen Massnahmen auf Ebene der Anlageorganisation sowie der Anlagestrategie seit 2002 umgesetzt, damit die Anlagetätigkeit dem zunehmend anspruchsvolleren Umfeld gerecht wird. Auch die im Nachhinein erfolgreichen Börsenjahre 1989 bis 1999 zählen jedoch nur für jene Beteiligten zu den «sorglosen» Anlagejahren, denen es nicht aufgetragen war, Anlageentscheidungen zu treffen. Im Hinblick auf die wieder erfreulicheren Anlageergebnisse 2003 wird auf den Geschäftsbericht der BVK 2003, der anfangs Juli 2004 veröffentlicht wird, verwiesen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Finanzdirektion.

Vor dem Regierungsrat

Der Staatsschreiber:

Husi